

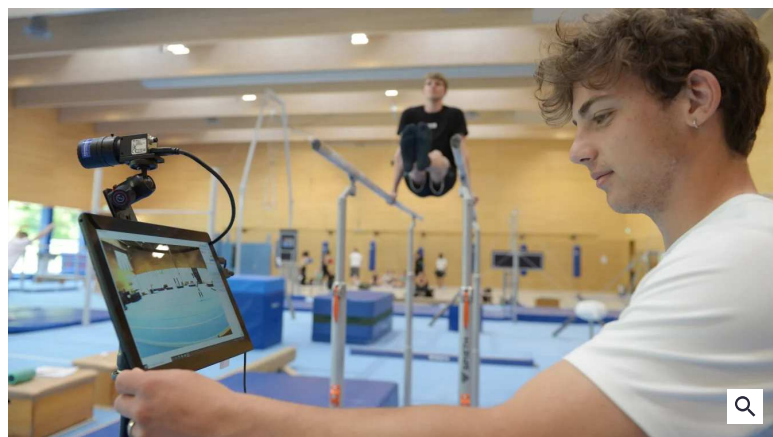


[Home](#) > [München](#) > [München](#) > [Sport in München](#) > [München: Neuer Sport-Campus für 168,5 Millionen Euro eingeweiht](#)

Olympiapark

Sportliche Leistungen hinter Glas

16. Mai 2022, 19:58 Uhr | Lesezeit: 3 min



Der neue Campus der TU im Olympiapark bietet reichlich modernes Equipment. (Foto: Robert Haas)

Auf dem Gelände der Sommerspiele von 1972 können sich nun Studierende der Technischen Universität austoben. Die Architektur der 168,5 Millionen Euro teuren Anlage ist so transparent, dass man den Forschenden buchstäblich auf die Finger schauen kann.

Von *Niccolò Schmitter*



Anhören Merken Teilen Feedback Drucken

Es wirkt fast gestellt, so wie sich die jungen Sportlerinnen und Sportler den verschiedensten Tätigkeiten in den Hallen hingeben. Basketball, Bouldern, Tanzen, sogar Spikeball: Während in den Gängen Menschen in eleganter Abendkleidung die Eröffnung des neuen Sport-Campus der Technischen Universität (TU) feiern, erschaffen die Studierenden drumherum eine fast olympische Atmosphäre. Gestellt ist hier freilich nichts. Für die jungen

Frauen und Männer ist es ein ganz normaler Montag auf ihrem Campus im [Olympiapark](#). Eher peinlich berührt sind sie, wenn Leute im Anzug vorbeischiendern und ihnen beim Sporteln zuschauen.

ANZEIGE

Verübeln mag das den Gästen aber niemand, denn der Neubau lädt das Auge geradezu zum Hinsehen ein. Transparente Fassaden durchziehen das gesamte Gebäude, bei fast jeder der 14 Hallen besteht zumindest eine Mauer aus Glas. Damit fällt viel natürliches Licht ins Innere, allerdings kann auch jede Trainingseinheit von außen beobachtet werden. Das schafft eine beeindruckende Offenheit, die im Sinne der Transparenz von der TU auch so gewollt war. "Der neue Campus ermöglicht es, dass uns die Öffentlichkeit beim Forschen und Lehren buchstäblich auf die Finger schaut", sagt Till Lorenzen, Geschäftsführer der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften.

**Newsletter abonnieren****München heute**

Neues aus München, Freizeit-Tipps und alles, was die Stadt bewegt im kostenlosen Newsletter - von Sonntag bis Freitag.
Kostenlos anmelden.

Fühlt man sich da nicht manchmal etwas zu sehr beobachtet? "Das braucht schon ein bisschen Gewöhnung", räumt Peter Spitzenpfeil, Leiter der Betriebseinheit Angewandte Sportwissenschaft und Dozent am Campus, schmunzelnd ein. Wenn es aber drauf ankomme, wie zum Beispiel bei Prüfungen, könne man das Glas problemlos abdecken. Und auch wenn Probanden oder Patienten für Studien und Untersuchungen im Gebäude sind, müssen sie nicht fürchten, dass sie durch Scheiben angegafft werden wie Versuchskaninchen im Labor - so viel Geheimnis muss schon sein.



Zahlreiche Glaswände durchziehen die Hallen. (Foto: Robert Haas)

- ANZEIGE -

ANZEIGE

Der Topos der Transparenz ergibt sich allein schon deshalb, weil die Bauherren unbedingt die architektonische und stilistische Tradition des denkmalgeschützten Olympiaparks bewahren wollten. Der moderne Campus sollte denselben Geist atmen, den Otl Aicher mit seinem nunmehr legendären Designkonzept von 1972 beschworen hatte: Ein offenes, friedliches und tolerantes Deutschland als Gastgeber für die Welt. In den Augen der Jury hatte dies das Bregenzer Architekturbüro Dietrich Untertrifaller Architekten zusammen mit der Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG aus Zürich am besten umgesetzt.

Dabei hatte auch ihre Vorliebe für den Werkstoff Holz die Jury überzeugt. Tatsächlich steht in München mit 5200 Kubikmetern verbaute Holz jetzt einer der größten Holzbauten Europas. Das Material schafft neben den sonst dominierenden Betonwänden eine willkommene und naturnahe Abwechslung. In den zwölf Hörsälen, 15 Diagnostikräumen, den 300 Büros und auch in der Cafeteria und in der Bibliothek werden die Studierenden und Mitarbeitenden in Zukunft glücklicherweise nicht nur grau sehen.

Das Highlight aus Holz ist derweil das 18 Meter weit auskragende Vordach, das die große Terrasse überspannt. Das beeindruckende Vordach soll den Außenbereich gewissermaßen "umarmen", wie es Much Untertrifaller, einer der Architekten, ausdrückt. Von hier aus durchzieht die sogenannte Rue Interieure in einer geraden Linie das gesamte Gebäude von West nach Ost. "Die Orientierung ergibt sich damit von selbst", so Untertrifaller.

- ANZEIGE -

Damit wurde eine weitere Vorgabe der Bauherren erfüllt: Kurze Wege. Die TU wollte mit dem Neubau Treffpunkte schaffen, die einen permanenten Austausch der verschiedenen hier tätigen Personen ermöglichen. "Die Kommunikation trägt wesentlich zur Verbesserung des interdisziplinären Lehr- und Forschungsbetriebs bei", sagt Till Lorenzen. Tatsächlich liegt der Größe zum Trotz hier alles eng beieinander, auf der Rue Interieure, die auch einladende Bereiche zum Verweilen besitzt, fließen letztlich alle Wege zusammen. Und auch Theorie und Praxis sind hier enge Nachbarn. Während die

Studierenden auf der Indoor-Tartanbahn mit der neuesten Technik ihre Geschwindigkeiten messen, befindet sich das passende Labor bereits auf der anderen Seite der angrenzenden Wand. "Der von uns geforderte Ansatz der aktiven Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ideal und mustergültig umgesetzt worden", freut sich Lorenzen.

ANZEIGE



Zur offiziellen Einweihung kamen auch die ehemalige Biathletin Laura Dahlmeier (von links), Monoskibobfahrerin Anna Schaffelhuber und Triathletin Anne Haug. (Foto: Robert Haas)

Grund zur Freude hat auch Michael Hahn. Das von ihm geleitete Sportprogramm des Zentralen Hochschulsports München (ZHS) zählt ebenfalls zu den Nutznießern des Neubaus. Rund 17 000 Menschen nutzen jedes Semester die Angebote des ZHS, aufgrund verschiedener Einschränkungen konnten sie die vergangenen Jahre die enorme Nachfrage aber nur zum Teil befriedigen. "Jetzt können wir wieder aus dem Vollen schöpfen", sagt Hahn.

Nachdem am 16. Mai 2018 der Grundstein für den neuen Campus gelegt worden war, kann auf den Tag genau vier Jahre später also die Eröffnung gefeiert werden. Dass es erneut der 16. Mai wurde, sei dennoch Zufall gewesen, wie die Verantwortlichen eingestehen. Auch wenn der Zeitplan somit perfekt eingehalten wurde - die ursprünglich anvisierten Baukosten von 130 Millionen Euro wurden dann doch um 38 Millionen überschritten. Geänderte Finanzierungspläne und gestiegene Preise des Baumaterials, so heißt es, seien vor allem daran Schuld gewesen. Das wird an diesem feierlichen Tag aber niemandem die Stimmung verderben.

* SZ/tbs - Rechte am Artikel können Sie [hier](#) erwerben.



Teilen



Feedback



Drucken

SZPlus Tod von Boxer Yamak

Schock für die Kampfsport-Szene

Bei einem Wettkampf in Garching kollabiert der Boxer Musa Yamak im Ring und stirbt kurz darauf im Krankenhaus. Die Polizei rückt mit 15 Streifenwagen an, es spielen sich dramatische Szenen ab. Die Hintergründe.

Lesen Sie mehr zum Thema

[Sport in München](#)[München](#)[Architektur in München](#)[Architektur](#)[Forschung](#)

Mehr zum Thema: Sport in München